

Vitali führt Volkskultur an

IG VOLKSKULTUR DER OBERKIRCHER IST NEUER PRÄSIDENT DES VERBANDES

Der Oberkircher Nationalrat Albert Vitali ist neuer Präsident der IG Volkskultur Schweiz mit ihren über 300'000 aktiven Laienkulturschaffenden. Er will vor allem die jungen Leute für die Volkskultur begeistern.

«Würde und Bürde» verbindet der am vergangenen Freitag in Olten zum neuen Präsidenten der Interessengemeinschaft Volkskultur Schweiz (IGVS) gewählte FDP-Nationalrat Albert Vitali, wie er auf Anfrage sagt. «Dieses Amt ist für mich eine grosse Ehre und mit Freuden verbunden. Es ist aber auch klar, dass einiges an Arbeit wartet und dass gewisse Erwartungen vorhanden sind», erklärt er. Die IGVS mit Sitz in Altdorf ist die Dachorganisation der Schweizer Volkskultur, der zehn nationale Verbände mit insgesamt über 300'000 Mitglieder angeschlossen sind. Unter anderen der Jodler- und der Blasmus-

sikverband, die Chor- und die Trachtenvereinigung, der Tambouren- und Pfeiferverband sowie der Verband der Schweizer Volksmusik und der Zentralverband des Volkstheaters.

Leidenschaftlicher Jodler

Albert Vitali ist in Sachen Volkskultur alles andere als ein Neuling. Seit fast 40 Jahren ist er Aktivmitglied beim Jodlerchorli Heimelig Oberkirch und unter anderem auch begeisterter Schwingfestbesucher. «Dieser Bezug zur Schweizer Volkskultur ist mir sehr wichtig», sagt Vitali. Sein Wissen, seine Erfahrung und vor allem die Begeisterung für die Volkskultur möchte der neu gewählte Präsident vor allem dem Nachwuchs, den jungen Talenten weitergeben. Für diese Nachwuchsförderung stellt die Pro Helvetia als Pilotversuch der IGVS in den nächsten drei Jahren erstmals je 100'000 Franken zur Verfügung. «Das ist nicht sehr viel Geld, aber vorher bekamen

wir gar nichts», erläutert Albert Vitali. Er ist überzeugt, dass wenn diese Fördergelder effizient und gut eingesetzt werden, einiges bewirkt werden kann.

Neue Geschäftsstelle

Vitali stellt fest, dass die Volkskultur in unserem Land lebt und funktioniert. Doch dies sei kein Grund, zurückzulehnen. Er verspricht sich einiges vom neuen Auftritt und der professionellen Geschäftsstelle der IGVS, die dem Haus der Volksmusik in Altdorf angegliedert ist.

Nachwuchsförderung

Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz übernahm Pro Helvetia 2012 neu die Nachwuchsförderung. Da die Volkskultur vorab von Laien praktiziert wird, greifen die für andere Kunstsparten geltenden Kriterien der Stiftung häufig nicht. Dazu gehört namentlich der Nachwuchs, der bei Pro Helvetia die ersten fünf Jahre nach Ausbildungsabschluss umfasst.

Neuer Volkskulturfonds

«Die Partnerschaft mit der IG Volkskultur erlaubt es, diese Aufgabe trotzdem sachgerecht und effizient umzusetzen. Dafür wird der Volkskulturfonds Pro Helvetia geöffnet, den Pro Helvetia von 2013 bis 2015 mit jährlich 100'000 Franken speist», teilt die Stiftung Pro Helvetia mit. Zur Beurteilung der Gesuche hat die IG Volkskultur eine unabhängige Fachjury eingesetzt. Darin vertreten sind Isabelle Raboud-Schüle (Bulle), André Ducret (Pont-la-Ville), Josef Schuler (Altdorf) und Hansruedi Spichiger (Bern) als Präsident. Pro Helvetia nimmt einen stimmrechtslosen Einsitz.

Einzelpersonen, Gruppen oder Festivals können ihre Gesuche für die Unterstützung von Volkskulturprojekten direkt bei der Stiftung per Internet via www.myprohelvetia.ch eingeben.

ROLAND STIRNIMANN



Der neue Vorstand der IG Volkskultur Schweiz (oben von links): Markus Brüllsauer, Gody Studer, Robert Rüeegger, Plus Knüsel. Vorne: Markus Steiner, Albert Vitali und Ueli Nussbaumer.

FOTO ZVG